Krakauer Zeitung.

Nro. 130. Freitag, den 11. Juni **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. d. M. den Ministerial-Sekretär im Ministerium des Innern, Friedrich Freiherr von Spannochi, auf sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu versetzen und demselben in allergnädigster Anerkennung seiner langen und treuen Dienstleistung den Titel und Rang eines Sektionsrathes taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai d. J. dem Pfarrer zu Slavetić in Croatien, Jakob Jambrečák, in Anerkennung seiner zur Zeit der Ruhrepidemie im Bezirke Jaska bethätigten, aufopfernden und erfolgreichen Wirksamkeit das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Mai d. J., zum Canonico del SS. Sacramento an dem Kollegialkapitel zu Schio den Prediger und Beichtvater an dieser Kollegiatkirche, Ascanio Busati, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Direktions-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Pesth, Philipp Pazdirek, zum Hilfsämter-Direktor bei dem Komitatsgerichte in Kecskemeth ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Gaetano Pirovano zum Präsidenten und des Antonio Dossena zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Lodi bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 11. Juni.

Nach einem Schreiben des „Pays" aus Ragusa vom 5. Juni hat in Trebinje eine Conferenz stattgefunden, der die Consuln der verschiedenen Mächte beigewohnt hätten, und in Folge deren zwischen den Montenegrinern und Türken eine Convention geschlossen worden wäre, bis zu definitivem Arrangement die Feindseligkeiten einzustellen.

Einem angeblich aus Berlin ihm zugegangenen Schreiben entnimmt das „Pays" die Notiz, daß die technische Commission, die an Ort und Stelle die Grenzregulirung zwischen der Türkei und Montenegro vorzunehmen hat, ihre Sitzungen vor Zusammentritt der Conferenz in Constantinopel beginnen wird. Die erste wird sich über den streitigen Punct informiren, die zweite dann die Entscheidung treffen. Was die Souzerainetätsfrage anbelangt, so habe noch keine der fünf Großmächte ihre Meinung über diesen Punct zu erkennen gegeben.

In der montenegrinischen Frage nimmt die „Times" entschieden Partei für die Pforte. In ihrem Artikel spricht sich wieder eine starke Animosität gegen Frankreich aus.

Die officiöse französische Presse polemisirt in der montenegrinischen Frage gegen die wiener Journale. So tritt die „Patrie" der „Ostd. Post" entgegen, weil diese behauptet, der Kampf, der am 24. Mai zwischen Bosniern und Türken stattgefunden, sei die Folge der letzten blutigen Ereignisse in Montenegro. Die „Patrie" will dieses keineswegs zugeben, sondern sie behauptet, daß dieser Kampf einfach durch das Verlangen der Bosnier, die Vortheile des Hat-y-Humayun zu genießen, erzeugt worden sei und die Ausführung der von dem Sultan versprochenen Reformen in jenen Provinzen die Ruhe viel schneller herstellen werde, als alle an der Grenze aufgestellten österreichischen Bataillone es vermöchten. Die „Patrie" bestreitet ferner, daß Oesterreichs Sicherheit durch die Wirren an der Donau ernstlich bedroht sei. Diese Sprache der „Patrie," fügt ein Correspondent der „Köln. Ztg." hinzu, ist von einiger Wichtigkeit, da man noch immer ernstlich daran denkt, die Lage der türkischen Provinzen auf dem linken Donau-Ufer vor die Conferenz zu bringen, und zugleich die Absicht hat Oesterreichs Forderungen, die es durch seine Stellung als Grenzmacht motivirt, wenn möglich, zu keiner Anerkennung kommen zu lassen.

Dem „Nord" zufolge hat Graf Hatzfeld Weisung aus Berlin erhalten, sich in Betreff der Reorganisation der Donaufürstenthümer an das im Jahre 1832 vom Grafen v. Kisselew entworfene organische Reglement zu halten. Diese russische Arbeit wurde in Bucharest von den Commissarien zum Ausgangspunkte genommen, doch möchte Frankreich in Betreff der politischen Organisation gern noch nm einige Schritte weiter gehen.

Der königl. belgische Gesandte v. Blondeel in Athen geht in den nächsten Tagen nach Constantinopel, seinem früheren Posten, um Abschied zu nehmen. Die türkisch-belgische Differenz ist definitiv geregelt. Hr. v. Blondeel wird nicht nach Amerika gehen, sondern wahrscheinlich die belgische Regierung in Sardinien vertreten.

In der Sitzung der Pariser Conferenz vom 25. März 1856, schreibt die „Zeit," erkannten die Bevollmächtigten die Nothwendigkeit an, die Stipulationen zu revidiren, welche die Handels-Beziehungen der Pforte zu den anderen Mächten bestimmen. Sie sprachen deshalb im Protocoll den Wunsch aus, daß hierüber zu Constantinopel nach dem Friedensschluß eine Berathung zwischen der Pforte und den anderen Contrahenten stattfinden möge. Für die Erledigung dieser Angelegenheit ist bereits ein Schritt geschehen, indem gegenwärtig eine Commission aus Deputirten der Gesandtschaften in Constantinopel und einem türkischen Bevollmächtigten mit der Tarifirung der türkischen Erzeugnisse beschäftigt ist. Die Ramazan- und Bairam-Feste haben zwar diese Arbeit für einige Zeit unterbrochen, aber es ist Hoffnung vorhanden, daß sie in der nächsten Zeit vollendet sein wird, und daß man dann an die Tarifirung der europäischen Erzeugnisse gehen werde. Preußen ist in der Commission durch den Baron Testa vertreten.

Der Großrath von Schaffhausen hat beschlossen, in diesem Jahre keine Steuern erheben zu lassen, da im Staatsschatze des Kantons ein so bedeutender Ueberschuß sich befindet, daß alle Ausgaben vollkommen gedeckt sind.

Der „Flensburger Zeitung" zufolge würde das Contingent, welches der König von Dänemark als Herzog von Holstein-Lauenburg zu den Uebungen des zehnten deutschen Armeecorps zu senden hat, durch die gegenwärtig in den Herzogthümern garnisonirenden dänischen Truppen gestellt werden. Man weiß nicht ob man dies für eine Concession oder für eine Persiflage halten soll.

Die amerikanische Presse beschäftigt sich sehr lebhaft mit der Stadezollfrage. Die „Ind. belge" zählt nicht weniger als eilf New-Yorker, Bostoner, Baltimorer 2c. Blätter auf, welche alle diese Frage, und zwar in sehr amerikanischer Weise behandeln. Die nordamerikanische Regierung hat den Sundzoll zum Fall gebracht, die nordamerikanische Regierung wird auch den Stader-Zoll verschwinden machen, ist der kurze Sinn ihres energischen Raisonnements.

Die „Preußische Correspondenz" ist im Stande, die Nachricht zu bestätigen, daß am 10. August zu Hannover eine General-Conferenz der Zollvereins-Bevollmächtigten eröffnet werden wird, in welcher nach Erledigung der gewöhnlichen Geschäfte, die mit Oesterreich angeknüpften Unterhandlungen den Gegenstand weiterer Erwägung bilden sollen.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Brabant ist ist, den „Hamb. Nachr." zufolge, am 5. d. im strengsten Incognito in Kopenhagen eingetroffen.

Einer Berliner Correspondenz vom 4. d. M. zufolge hätte Prinz Albert bei seinem Aufenthalt in Coburg eine Urkunde unterzeichnet, in welcher er seine Erbrechte auf das Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha, dessen regierender Herzog kinderlos ist, auf seinen zweiten Sohn, den Prinzen Alfred, überträge.

Die landwirthschaftliche Ausstellung in Jasło.

Die Ausstellung der k. k. Krakauer agronomischen Gesellschaft hat zu Jasło am 27., 28. und 29. Mai in den von der Stadtgemeinde hiezu eingeräumten Localitäten der noch im Bau begriffenen Militär-Caserne stattgefunden, und sind von derselben ungeachtet der unfreundlichen Witterung, die am ersten Tage eine große Störung verursachte, im Allgemeinen alle Erwartungen übertroffen worden. Die rege Theilnahme, welche sich bei dieser Gelegenheit kundgab, läßt erwarten, daß die diesjährige Exposition für die gedeihliche Entwickelung der landwirthschaftlichen Zustände nicht ohne Erfolg bleiben werde.

Im Ganzen waren 66 Gutsbesitzer auf der Ausstellung anwesend; darunter befanden sich Graf Heinrich Wodzicki, die Grafen Vincenz und Prosper Bobrowski, die Grafen Thomas und Heinrich Romer, Graf Zborowski, die Grafen Stadnicki Władysław und Sewerin, Graf Wiesiołowski, Baron Lewartowski, Baron Gorskowski, die Herren Gorajski, Jawornicki, Niesiołowski, Łętowski Marzell 2c.

Am 28. Mai wurde nächst Ulaszowice eine Probe-Ackeruug vorgenommen, und am 29. Mai fand die Preisvertheilung, sowie die Verlosung der angekauften Objecte in Gegenwart des von Krakau erschienenen Vice-Präsidenten der agronomischen Gesellschaft, Grafen Wodzicki, und des Jasłoer k. k. Kreishauptmanns, Herren Studniczka, statt, an welchem Tage auch ein Festessen veranstaltet wurde, zu we.chem auch mehrere andere Civil- und Militär-Autoritäten geladen waren. Bei dieser Gelegenheit wurde von dem mit der Leitung der Ausstellung betrauten Gutsbesitzer, Franz Ritter von Trzecieski eine Ansprache an die anwesenden Agronomen gerichtet, in welcher die Wichtigkeit des landwirthschaftlichen Vereines und die Nothwendigkeit der Anstrebung des möglichsten Fortschrittes der Landwirthschaft hervorgehoben, der hohen Regierung für die dem Vereine bisher gewährte Unterstützung den wärmsten Dank ausgedrückt, und zugleich ein Toast auf das Wohl des Repräsentanten der hohen Regierung gebracht wurde.

Diese Ansprache wurde von dem k. k. Kreishauptmann erwiedert und der Wunsch ausgesprochen, daß es den beharrlichen Bestrebungen des Vereins gelingen möge, das Gedeihen der Landescultur in dem Maße zu fördern, wie es die Wohlfahrt des Landes erheischt, und wie es in den wohlmeinenden Absichten Sr. k. k. apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und der hohen Regierung gelegen ist.

Sodann wurde nach einer längeren Rede über die dermaligen Zustände der großen Grundbesitzer und über die Mittel zu deren besseren Gestaltung, von dem Grundherrn von Olpiny, Carl Ritter von Rogawski, den beiden Präsidenten des k. k. landwirthschaftlichen Vereines ein Toast dargebracht, welcher von dem anwesenden Vice-Präsidenten des Vereins, Grafen Wodzicki, sehr treffend entgegnet wurde.

Nach Aufhebung der Tafel, während welcher auch noch den mit der Leitung der Ausstellung betranten Vereinsgliedern durch einen Toast für ihre Bemühungen der Dank gezollt wurde, ging die Preis-Vertheilung und die Verlosung der angekauften Objecte vor sich, der eine zahlreiche Menge von Personen aus allen Ständen beiwohnte und die von dem heitersten Wetter begünstigt war.

An Pferden waren im Ganzen 33 Stück ausgestellt. Die erste Stelle unter allen ausgestellten Exemplaren nahmen die Pferde aus den Gestüten des Hrn. Eugenius Stojowski aus Jaszczwia ein, dessen Bemühungen zur Hebung und Veredelung der inländischen Pferderaçen von Seiten der k. k. landwirthschaftlichen Gesellschaft durch Ertheilung der ersten Medaille anerkannt wurden. Aus den Gestüten des Hrn. Ludwig Gorajski waren nur wenige Pferde ausgestellt, dagegen aber ihre Schönheit allgemein anerkannt und der Aussteller erhielt für sein Pferd „Bagdali" die zweite Medaille. Belobt wurden von Seiten der Richter die ausgestellten Pferde des Hrn. Kazimierz Gorajski aus Umieszcza. Dieser letztere hatte unter anderen einen Schimmel-Hengst „Presse-papier" ausgestellt, dessen ausgezeichnete Schönheit bewundert wurde. Ebenso erhielt eine Belobigung ein junger Hengst des Herrn Ludwig Tabaczyński. Die ausgestellten Pferde der Herren Ostaszewski, Rogojski und Kwiatkowski erlangten allgemeine Aufmerksamkeit. Als etwas bei uns jetzt zur Seltenheit gewordenes verdient erwähnt zu werden, daß Herr Jędrzéj Rogójski zwei Tarente ausgestellt hatte. Diese Pferde-Race, die früher bei uns so beliebt war, ist jetzt beinahe ganz verschwunden.

Von Hornvieh befanden sich über 70 Stück auf der Ausstellung. Im Allgemeinen kann man sagen, daß, was dieses letztere anbelangt, die Jasłoer Aus-

---

Feuilleton.

Aus dem Lager des Sir Colin Campbell.

Der frühere Sebastopoler Correspondent der „Times", Mr. Will. Russell hält sich gegenwärtig in Audh auf und gibt von dort die folgende Schilderung, welche die letzte indische Post nach Europa gebracht hat: Sir Colin Campbell näherte sich mit dem Gros seiner Armee in langsamen Tagemärschen den Grenzen von Rohilcund. 3 Meilen an einem Tage oder besser gesagt, in den Morgenstunden eines jeden Tages, ist der längste Marsch, den das Heer mit seinem ungeheuren, aber unumgänglich nothwendigen Trosse zurücklegen kann. Im Durchschnitt macht es kaum mehr als 2 Meilen den Tag. Wer über diese Langsamkeit die Nase rümpft, versteht nichts von den indischen Verhältnissen. In Audh zumal haben wir es nicht blos mit einem bewaffneten Feinde, wie in früheren indischen Kriegen zu thun, sondern auch mit einer uns feindlich gesinnten und kriegerischen Bevölkerung. Die Wahrheit zu gestehen, durch eine bloße Vernichtung der Aufständischen allein kann dieser Krieg nimmermehr zu Ende geführt werden. Wir müssen gegen Rohilcund gerade so behutsam vorrücken, als gelte es einem Marsche mitten durch die Krim. Der Troß muß jederzeit vor Angriffen im Rücken gedeckt werden und über die Bewegungen des Feindes erhalten wir von den Einwohnern nur spärliche und unzuverlässige Nachrichten. Es ist wahr, wir tödten dem Feinde bei jeder Bewegung viele Leute; so versichert z. B. General Rose, daß er ihm bei den Operationen gegen Jhansi allein nicht weniger denn 5000 Mann niederwarf; aber die Massen entwischten und rekrutirten sich wieder. Erst wenn wir sie ganz eingeschlossen haben, was hoffentlich bald geschehen wird, läßt sich ein entscheidender Schlag erwarten.

Am 18. April war die Armee von Cawnpur aufgebrochen und stand am 25. in Futtipore. Die Hitze am Tage war so überwältigend, daß spätens um 6 Uhr Morgens Halt gemacht werden mußte. An ihren Rothröcken hätte wohl kein Mensch die englische Armee erkannt. Es gab kein Roth, es gab überhaupt keine geregelte Uniform mehr. Die Schotten hatten ihren nationalen Kild (den kurzen Unterrock) längst bei Seite geworfen, um ihre Beine durch leichte Hosen vor den Mosquito's und der Sonne zu schützen. Alle Tuchgewandung war verpönt, dafür war graues Baumwollenzeug (Carky) oder weiße Leinwand an der Tagesordnung. Nun ist es eine besondere Eigenthümlichkeit dieses Carky, daß nicht ein einziges Stück gleichförmig aus der Hand des Färbers hervorgeht, daß es beim Waschen bald heller, bald dunkler wird, und daß daher von einer angenehmen Gleichförmigkeit in der Farbe der Uniformen nicht die Rede sein kann. Daher kommt es, daß eine Regimentsparade etwas buntscheckig aussieht. Einem reglementsmäßig gekleideten Officier auf der Parade zu London würde der Anblick das Herz brechen. Und nun gar erst die Officiere. Sie tragen die abenteuerlichste Kopfbedeckung: leinene Helme mit Ventilationsapparaten, Turbane aller Größen und Farben, kurz Alles, nur nicht die vorgeschriebenen Czakos. Statt des engen schmucken Rockes: eine Jagdjacke oder eine Leinwandblouse mit einer kleinen Eisenspange statt der Epaulettes, um Säbelhieben einigen Widerstand entgegen zu setzen. Hohe Stiefel über die Hosen hinaufgezogen, Revolver im Gürtel und den Säbel auf jede Weise nur nicht regelrecht umgeschnallt, umgebunden — — so sieht unser Officier-Corps aus. Für einen Maler wäre der Anblick alles Geld der Welt werth. Des Nachts, wenn der Schein der Wachtfeuer oder das blasse Mondlicht die schwarzbraunen Gesichter unseres indischen Gefolges beleuchten, das in dichte Massen zusammengedrängt, eingehüllt in weiße Mäntel, zwischen Zelten, Kameelen, Rindern und Elephanten liegt — oder Tags über, wenn die ganze bunte Karavane in endlosem Zuge über die feuerverbrannte gelbe Fläche oder unter schwarzem Baumschatten hinzieht, da gibt es ein merkwürdiges Gemische von Leben und Farbe, das nur Der kennt, der den Orient einmal mit eigenen Augen gesehen hat. Wenn es allen diesen Eingeborenen, die wir um uns haben und deren Zahl wohl 10 bis 12 Mal größer ist, als die unserer Mannschaft, einmal in den Sinn käme, uns — nicht etwa zu vergiften, oder die Hälse abzuschneiden — nein, uns nur einfach in einer schönen Sommernacht Lebewohl zu sagen, dann hätten wir Indien in einem einzigen Tage verloren. Die ganze Macht Englands wäre nicht stark genug, es zu behaupten. Ohne ihre Hilfe könnten wir am andern Morgen nicht einmal unsere Zelte abbrechen. Unser Trinkwasser, unser Essen, kurz Alles mit alleiniger Ausnahme der Luft, die wir athmen (und diese wird allerdings durch ihre Genossenschaft nicht angenehmer), verdanken wir ihrem Beistande. Aber die klingende Rupie und die Sucht zu verdienen bürgen uns dafür, daß eine solche allgemeine Desertion nie stattfinden wird. Unverschämt aber sind sie, diese Bursche, das läßt sich nicht in Abrede stellen. Einen von ihnen traf kürzlich der Obercommandant in seinem eigenen Zelte badend, und es ist nichts Absonderliches, daß ein gemeiner Kameeltreiber in das Zelt des Stabschefs stürzt und ihn auffordert, Schiedsrichter zwischen ihm und einem andern Treiber zu sein. Das läßt sich nicht ändern. Wir bekriegen nun einmal Hindus und Muselmänner mit Hilfe ihrer eigenen Landsleute, so wie es Alexander gethan hat, wie es Jeder thun muß, der in Indien herrschen will".

Einen Tagmarsch beschreibt Mr. Russell als ein

stellung Ausgezeichnetes bot; vertreten waren die inländische Race, die berner und holländische. Herr Teofil Ostaszewski aus Wzdów, der um die Hebung der Viehzucht bei uns sich nicht geringe Verdienste erworben hat und dessen Vieh auf der Pariser-Ausstellung eine Medaille erlangte, brachte auf die Jasło'er Ausstellung 9 Stück, von denen sich durch schönen Bau besonders zwei Stück auszeichneten. Für diese zwei Stück, so wie überhaupt für seine Hornviehzucht wurde ihm die erste Medaille zuerkannt, da aber Herr Ostaszewski dieselbe nicht annehmen wollte, so wurde beschlossen ihm eine öffentliche Belobigung zu ertheilen. Aus Orla, einem Gute des Hrn. Grafen Adam Potocki befand sich ein Stier auf der Ausstellung. Die zweite Medaille wurde dem Herrn Grafen Potocki, sowohl für die Einführung und Zucht des holländischen Hornvieh's, als auch für den genannten Stier zuerkannt. Die dritte Medaille wurde Herrn Kaczkowski aus Kalembiny in Berücksichtigung seiner äußerst sorgsamen Hornviehzucht zuerkannt. Herr Reizenstein, der Besitzer von Trzesniów, welcher sich um die Hornviehzucht in seiner Gegend große Verdienste erworben und in Jasło diesmal eine größere Anzahl von Exemplaren ausgestellt hatte, erhielt die vierte Medaille. Nicht weniger gefiel das ausgestellte Hornvieh der HH. Nycz aus Czucza, Trzesiecki aus Gorajowice und Stanislaus Kotarski aus Brzysk.

Schafe waren ausgestellt von nur drei Schäfereien und zwar aus der Schäferei des Herrn Ludwig Tabaczyński 6 Stück; aus der Schäferei des Hrn. Karl Nycz aus Czucza 9 Stück und aus der Schäferei des Herrn Petrowicz aus Przybówka 3 Stück.

Von den zur Ausstellung gelangten Ackerbaugeräthen und Landwirthschaftlichen Erzeugnissen verdienen besonders erwähnt zu werden: 1. ein von Herrn Wladislaus Gołaszewski aus Targowisko eingesendeter Pflug und eine Egge, beide äußerst practisch und nach dem neuesten System von einheimischen Handwerkern verfertigt. Herr Gołaszewski wurde für die Medaille vorgeschlagen. 2. ein eiserner Extiopator eingesendet von Herrn Bartholomeus Garncarski aus Orla, einer Besitzung des Hrn. Grafen Adam Potocki. 3) Von Herrn Josef Fosiewicz, Maschinen-Fabrikant aus Rzeszów, wurde eine Dresch-Maschine, eine Heckselmaschine und ein Getreidereinigungsapparat ausgestellt. 4) Herr Teofil Ostaszewski aus Wdów stellte eine Saug-Pumpe nach französischem Muster aus; es ist dieselbe billig und außerordentlich zweckmäßig, weshalb zu wünschen wäre, daß Herr Ostaszewski mehr dergleichen Pumpen fertigen ließe.

Von Erzeugnissen der Industrie und der Landwirthschaft wurden ausgestellt von Hrn. Apotheker Ignatz Łukasiewicz in Jasło: Stein-Oel, Kamphin, Maschinen-Oel, Wagenschmiere rc. Alles dies eigenes Fabrikat.

Von den eingesendeten Getreidesorten verdienen hier angeführt zu werden diejenigen der Herren Franciszek Trzesiecki aus Gorajowice, Teofil Ostaszewski aus Wzdów, ferner Weizen des Hrn. Kazimir Gorajski aus Umieszcza, so wie alle Getreide-Arten des Hrn. Peter Tarnowski aus Koztówka. Der Herr General Graf Załuski schickte Proben des Bieres ein, welches auf seinem Gute Siedleszowice (Kreis Tarnów) fabricirt wird.

Zum Zwecke der Verloosung wurden von Seiten der Landwirthschaftlichen Gesellschaft nachfolgende Gegenstände angekauft, 1) ein grau Schimmel von P. Tabaczyński 150 fl. CM. gew. Sr. Hochwürden Konstantin Buchwald; 2) eine rothgefleckte Kalbin von P. Gołaszewski 40 fl. CM. gw. Sigmund Pruszyński; 3) ein Pflugeisen von demselben, 8 fl. CM., gew. Herr Felix Morski; 4) eine verbesserte Art bömischen Pfluges v. demselben, 12 fl. CM., gew. Graf Dzieduszycki; 5) ein Pflug zum Beackern, v. demselben, 15 fl. CM., gew. Josef Bochniewicz; 6) ein junger schwarz gefleckter Stier von Kaczkowski, 60 fl. CM. gew. Felicia Dobrzyńska; 7) eine braune Kälbin von Paczkowski, 60 fl. CM., gew. Baron Andreas Konopka; 8) eine dunkel gefleckte Kalbin von Domin Kruker, 50 fl. CM., gew. Sigismund Pruszyński; 9) eine schwarze Kalbin des Pfarrers Dutkiewicz, 50 fl. CM., gew. Maximilian Marszalkiewicz; 10) eine zentnerschwere Stange Stab Eisen von Fr. Trzesiecki, 10 fl. CM., gew. Graf Moszczyński; 11) ein schwarz gefleckter Stier von demselben, 60 fl. CM. gew. Lieutenant Strzelecki; 12) ein dtto. Stier von Ostaszewski 120 fl. CM., gew. P. Pełczyńska; 13) eine Handmühle zum Schroten des Getreides von Fosiewicz 70 fl. CM., gew. Kapitän Pelegrini; 14) ein Pflug mit Stacheln v. J. Wilczyński, Schmidt aus Niegłowice 15 fl. CM. gew. Tytus Bobrowski; 15) eine Pferde-Decke von Michael Wójda aus Wojaszówka 4 fl. 40 kr., gew. Pfarrer Tokarski aus Targowisko; 16) eine rothgefleckte Kalbin von Reizenstein, 70 fl. CM., gew. Ferdinand Romuald; 17) eine gläserne Butterschaale von den Gebrüdern Podgórski, 12 fl. CM., gew. Grünspan aus Krosno; 18) ein schwarz gefleckter Stier von Kotarski, 80 fl. CM. gew. Frau Kotarska.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Juui. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wollte heute Früh die Reise nach Italien mittelst Südbahn fortsetzen. Bei der vorgestern Abends erfolgten Ankunft im Nordbahnhofe wurde Ihre Majestät von Sr. Maj. dem Kaiser, Ihren k. Hoheiten Herren Erzherzogen Franz Karl, Ludwig, Karl Ferdinand und Wilhelm empfangen und nach Schönbrunn begleitet, wo sich die sämmtlichen hier weilenden Glieder der kaiserlichen Familie versammelt hatten.

Der Herr Erzherzog Albrecht, Generalgouverneur in Ungarn wird bis zum 20. Juni in Weilburg verbleiben und beabsichtigt sodann eine Seebad-Reise zu unternehmen.

Der Herr Erzherzog Wilhelm wird morgen nach Weilburg bei Baden übersiedeln.

Se. Excell. der Herr Finanzminister v. Bruck ist gelegenheitlich des letzten Aufenthaltes auf seiner kroatischen Herrschaft Klenovnik dem Weinhandelsvereine für Kroatien und Slavonien als Gründer beigetreten.

Der königl. baierische Staatsminister Herr v. d. Pfordten wurde heute zur kaiserlichen Hoftafel geladen.

Der Herzog von Braunschweig wird hier erwartet.

Aus der erzbischöflichen und patriarchalischen Kanzlei in Carlowitz geht der „Allg. Ztg." unterm 30. Mai (d. h. 18. alten Styls) eine Reclamation zu, in der die Nachricht, daß die griechischen Christen Oesterreichs die von Rußland vermeintlich beabsichtigte Einführung des Gregorianischen Kalenders mit lebhafter Zustimmung begrüßt haben sollen, sehr ernstlich dementirt wird. Erstlich, wird gesagt, hätte die außerrussische griechische Kirche auch ein Wort mitzusprechen, nicht wie man in Rußland glauben wolle, daß eine so wichtige Aenderung für die ganze griechische Kirche verbindlich sein solle; sodann sei der ganzen griechischen Kirche Oesterreichs durch Conventionen die Erhaltung ihrer Zeitrechnung feierlich zugesichert.

Deutschland.

Aus Darmstadt 8. Juni, wird gemeldet. Gestern Mittag kam Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann aus Frankfurt hier an, speiste bei Hofe und begab sich nach der Tafel mit unseren hohen Herrschaften und dem König Max nach Jugenheim, wo der Thee eingenommen wurde. Der Erzherzog kehrte mit dem Schnellzuge, Nachts 11 Uhr, nach Frankfurt zurück.

Die Publication der Bundestagsbeschlüsse betreffend, brachte die Kölner und Würzburger Zeitung vor Kurzem die gleichlautende Nachricht, daß die eingegangene Instruction wegen des preußischen Antrages zwar zustimmend laute, daß jedoch Stimmeneinheit schwerlich zu erwarten sei. Zur Ergänzung meldete ein Frankfurter Blatt, daß Oesterreich und die Mittelstaaten sich für den Antrag erklärt hätten. Diese Nachrichten sind, nach der „Zeit", theils unrichtig, theils unvollständig und nicht geeignet, die gegenwärtige geschäftliche Lage dieser Angelegenheit zu characterisiren. Der Antrag Preußens vom 6. Mai d. J., schreibt dieses Blatt, ist wie bekannt dem Publications-Ausschuß überwiesen, welcher aus Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden und Großherzogthum Hessen besteht; die Verhandlungen, welche in demselben stattgefunden, haben bisher zu keinem positiven Resultat geführt, sondern der Hauptsache nach in einem Austausch der verschiedenen Ansichten bestanden. Indessen ist der großherzoglich badensche Gesandte, welcher zum Referenten wohl mit Rücksicht darauf gewählt, daß derselbe bei der Revision der Geschäftsordnung die gleiche Function inne gehabt hat. Uebrigens ist bekannt, daß sich die badensche Regierung bei den früheren Verhandlungen ebenso wie die kgl. sächsische für eine möglichst vollständige Publication ausgesprochen haben. Es läßt sich annehmen, daß der Ausschuß in der nächsten Zeit seine Verhandlungen zum Abschluß bringen und demnächst seine Anträge in der Bundesversammlung stellen wird.

Die k. preußische Regierung hatte bekanntlich bereits zu Ende des Jahres 1854 einen Antrag wegen Aufhebung der öffentlichen Spielbanken innerhalb des deutschen Bundesgebietes durch ihren Gesandten bei der Bundesversammlung einbringen lassen, und in der Motivirung des Antrages die Hoffnung ausgesprochen, daß die bei allen Bundes-Regierungen gewiß lebendige Ueberzeugung von der sittlichen Nothwendigkeit der Beseitigung der Spielbanken dazu führen würde, die Hindernisse und Schwierigkeiten, welche aus den bestehenden Spielpachtverträgen und begründeten Localinteressen sich ergeben möchten, aus dem Wege zu räumen. Dieser Antrag wurde damals einem Ausschusse zur Begutachtung überwiesen und von dem letzteren im Anfange des Jahres 1855 bei der Bundesversammlung der Antrag gestellt, eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß neue öffentliche Spielbanken nicht gestattet und nach Ablauf des längsten Termins der bestehendenden Spielpachtverträge solche nicht erneuert werden sollten, auch außerdem anheim gegeben, Vorkehrungen zu treffen, daß bis zum Ablauf der noch bestehenden Verträge die schädlichsten Wirkungen des öffentlichen Glückspiels durch Beschränkung und Ueberwachung möglichst gemindert würden. Eine Vereinbarung über diese Vorschläge konnte jedoch damals nicht erzielt werden, und die preußische Regierung hat nun, da in den letzten Jahren wiederum mehrere solcher Spielbanken neu etablirt sind, in der letzten Bundestagssitzung ihren Antrag erneuert, indem sie die Hoffnung aussprach, daß man jedenfalls der Etablirung neuer Spielbanken entgegenwirken und die nothwendige Beschränkung und Ueberwachung derselben eintreten lassen werde.

Ueber die Genehmigung des Baues der Rheinbrücke bei Kehl durch die Bundesversammlung theilt die Karlsr. Z. mit: Die Versammlung hat den Vertrag, welchen Baden mit Frankreich wegen Errichtung der Kehler Brücke abgeschlossen hat, gutgeheißen, die Ausführung der Brücke genehmigt, und zwar unter Billigung der von Baden selbst vorgeschlagenen und auszuführenden Schutzmaßregeln im Großen und Ganzen.

Der Prinz Friedrich Carl von Preußen (Sohn des Prinzen Carl) hat einen einjährigen Urlaub zu Reisen in's Ausland erhalten; wie es heißt, wird er auch Indien besuchen.

Der Mainzer Festungs-Vice-Gouverneur, der kgl. preußische General-Lieutenant v. Bonin, hat das Commando des 7. Armeecorps erhalten. An seine Stelle kommt der bisherige Commandant sämmtlicher Bundestruppen in Frankfurt, Generallieutenant von Reitzenstein.

Nach der „Rostocker Ztg." ist gegen den Professor Dr. Baumgardten auf Grund seiner Schrift, betitelt: „Eine kirchliche Krisis in Mecklenburg", und auf Veranlassung des hohen Ministeriums des Innern Untersuchung wegen Preßvergehens vom academischen Gerichte eingeleitet worden. Am 5. d. M. fand die erste Vernehmung statt, und hat Professor Baumgardten sich vorbehalten, seine ausführliche Vertheidigung schriftlich zu den Acten zu bringen.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. Der „Moniteur" bringt ein Gesetz, wodurch die Stadt Lyon bevollmächtigt wird, weitere 889,000 Frcs. zu den schon gestatteten 3,911,000 Frcs. für städtische Bauten anzuleihen. — Das heutige „Univers" druckt das gestern von uns im Auszuge mitgetheilte Circulair des Präfecten des Saône- und Loire-Departements mit dem Bemerken ab, daß man in demselben den Anfang der Execution gegen die Hospizgüter und ein bezeichnendes Dementi aller beruhigenden Erklärungen der officiösen Presse sehen könne. Uebrigens werden dem Vernehmen nach in diesem Augenblicke in höherem Auftrage die Liegenschaften der religiösen Gesellschaften abgeschätzt. — Immer mehr verbreitet man das Gerücht, daß der Präfect Leroy Minister des Innern werden soll: einige dagegen nennen einen Verwandten des Kaisers, Clary. Joseph Bonaparte war nämlich mit einer Clary aus Marseille vermählt. — Mehrere große Städte Frankreichs haben an die Regierung ein Gesuch gerichtet, worin sie verlangen, der Staat möchte sich bei ihren öffentlichen Arbeiten mit eben so viel Beisteuern betheiligen, wie es bei den Verschönerungen von Paris der Fall sei. Natürlich sind diese Gesuche zurückgewiesen worden. — Die Regierung des Vice-Königs von Aegypten hat sich sehr lebhaft beim Tuilerien-Cabinet wegen der in Alexandrien vorgefallenen Unruhen entschuldigt. Der Anlaß ist bekanntlich eine Verherrlichung Orsini's gewesen, bei der es zu ungebührlichen Ausdrücken gegen die französische Regierung gekommen war. — Der französische Gesandte in Madrid, Marquis Turgot, ist gestern von Valencia, wohin er der Königin von Spanien auf ihrer Rundreise gefolgt war, in Marseille eingetroffen, und hat sofort seine Reise nach Paris fortgesetzt. — Der an Lafragua's Stelle von dem neuen mexicanischen Gouvernement ernannte, außerordentliche Bevollmächtigte zur Schlichtung des spanisch-mexicanischen Conflicts, General Almonte, wird demnächst in Paris erwartet. — Herr de Pene befindet sich auf dem Wege der Reconvalescenz; er hat seit einigen Tagen schon solidere Speise zu sich nehmen können und wird wahrscheinlich Ende dieser Woche nach Paris gebracht werden.

Obgleich die kaiserliche Regierung den Wünschen des Episcopats — bis zu einem gewissen Puncte — zu willfahren pflegt, so hat Letzteres doch noch nicht die Abschaffung des Gesetzes zu erwirken vermocht, dem zufolge an den Orten, wo es eine protestantische Bevölkerung gibt, keine katholiken Processionen in den Straßen erscheinen dürfen. (?) Klagen hierüber werden bei Gelegenheit des Frohnleichnamsfestes regelmäßig in den katholischen Blättern laut. Gestern wurde das Fest — die Feier desselben ist in Frankreich vom Donnerstag auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt — in unseren großen Kirchen mit der üblichen Pracht begangen. Die Processionen hielten ihren Umgang im Innern der Kirchen, mit Ausnahme der Magdalenen-Kirche, die bekanntlich von einer Colonnade umgeben ist, was der Procession erlaubt, sich draußen zu zeigen, ohne mit dem Gesetze in Widerspruch zu gerathen, und der Kirchen Saint Thomas d'Aquin und Missions étrangères, an welche ihnen zugehörige große Gärten stoßen. In den Ortschaften des Weichbildes sehen die Behörden durch die Finger, obschon es auch dort nicht an Akatholiken fehlt: in Battignolles, in Belle-Ville, in Montmartre konnte man sich gestern das seltene Schauspiel einer Procession verschaffen, aber am glänzendsten war dieselbe in Passy, wo sie sich zum ersten Male seit dem Jahre 1830 durch die Straßen bewegte.

Wie früher berichtet, war der Bevollmächtigte der Pforte bei der Conferenz, Fuad Pascha, unter Anderem auch damit betraut worden, eine Anleihe zu realisiren. Fuad Pascha ist nun mit einer Gesellschaft englischer und deutscher Capitalisten in Verbindung getreten und es war die Hoffnung vorhanden, mit dieser das Geschäft abzuschließen. Die Verhandlungen zerschlugen sich jedoch wieder, ungeachtet die Pforte zu einer sehr hohen — man sagt $8^2/_3$procentigen — Verzinsung sich herbeilassen wollte, weil man die Forderung der Gesellschaft, welche sich auf die Sicherstellung der Zinsen- und Rückzahlung bezog, nicht erfüllen konnte.

Der vierte Theil des Tuileriengartens existirt nicht mehr für die Besucher; er ist in eine ungeheure Bretterwand eingeschlossen. Dieser Theil des Gartens soll bekanntlich in einen englischen Park verwandelt und „reservirt" werden. Derselbe ist bereits ganz und gar umgewühlt. Haufen von Erdarbeitern wimmeln dort wie Ameisen, keine Spur mehr von Baum und Strauch, die Zerstörung des Alten ist vollbracht, und es ist nun abzuwarten, ob das Neue schöner sein wird.

Der neue Minister des Innern in Spanien, Herr Posada Herrera, soll, nach den neuesten Nachrichten aus Madrid, mit großer Entschiedenheit gegen die der Constitution feindlichen Beamten auftreten, und in einem gelegentlich der Wahlen für die Provinzial-Deputationen erlassenen Rundschreiben ohne alle Umschweife erklärt haben, daß er die Beamten, welche die Interessen des Thrones und der Constitution aus den Augen setzend, zu Gunsten der absolutistischen Partei intriguiren würden, unnachsichtlich absetzen würde.

Belgien.

Die „Indep. belge" erklärt sich heute über ihre

---

monotones gar mühseliges Ding. „Um 2 Uhr Morgens die Reveille, aber schon eine Stunde früher geht ein Summen und Lärmen durch das Lager, daß an Schlaf nicht weiter zu denken ist. Die Zelte werden abgebrochen, zusammengelegt und auf die Lastthiere gebunden. Das Kameel fügt sich nach langem Sträuben der Nothwendigkeit, und trap, trap, trap schreitet eines nach dem andern hinaus in die Ebene, wo der Staub in dichten Wolken schon unter den Rädern endloser Karren aufwirbelt. Man sieht sie nicht, diese Staubwolken, denn es ist noch pechfinster, aber man fühlt sie in Nase, Mund und Augen deutlich genug. Jetzt werden die Reitpferde gesattelt, und beim Scheine einer Stalllaterne empfangen die Officiere eine Tasse Thee als Frühstück aus den Händen ihrer Diener. Dann reitet Jeder hinaus dem Andern nach, gewöhnlich in viel zu übler Laune, um sich mit dem Nachbar in ein Gespräch einzulassen. Denn angenehm ist dieser Ritt durch Staub und Nacht über die schlechte, mit Löchern gepflasterte Straße durchaus nicht. Es wird 3 Uhr Morgens und von rückwärts tönt Regimentsmusik hervor. Das ist das Zeichen, daß die Colonnen sich in Bewegung gesetzt haben. Noch eine Stunde und das Licht der Sterne beginnt zu erbleichen, dann verkünden gelbrosige Tinten am östlichen Horizonte die Nähe der Sonne und der Tageshitze. Wölfe und Schakale springen mit kurzem Stoßgeheule über die Straße ihren Schlupfwinkeln zu; Eulen und Fledermäuse, groß und klein, ziehen stille heimwärts; dafür erwachen die Baumhühner und die grünen Papageien und das ganze Heer unserer entomologischen Feinde aus ihrem kurzen Schlafe. Trap, trap, trap geht es langsam vorwärts an Tempeln und Dörfern und Polizeimannschaften vorüber, die neben der Landstraße geschlafen haben, bis endlich unter schattigen Bäumen, abwärts von der Heerstraße, Halt gemacht wird. Hier sind die Officiere vom Quartiermeister-Stab längst geschäftig, das Zelt für den Ober-Commandanten und den Stab aufzuschlagen. Sir Colin Campbell kommt angeritten und hat für Jeden ein freundlich Wort. Die Sonne bricht durch die Baumzweige, und die Diener reichen ihren Herren die zweite Tasse Thee zum Frühstück, worauf wir uns in dem Schatten niederlegen und das Gefolge möglichst rasch die Zelte aufschlägt. Darüber wird es 6 Uhr; die nachrückenden Colonnen sind zur Stelle; man frühstückt und gleich darauf kriecht Jeder in sein Zelt, denn schon beginnt der versengende Wind zu Wehen. Um diesen nur einigermaßen abzukühlen, werden Holzrahmen, die statt des Glases mit Gras gefüllt sind, nach Fensterart in die Zeltthüre eingeschoben. Das Gras wird ununterbrochen feucht erhalten, und so schützt man sich vor der Hitze der eindringenden Luft. Aber trotz dieser Kunststücke vermögen wir den Tag über nicht, uns von unserem Lager auch nur aufzuraffen. Das Thermometer zeigt in den Zelten trotz des nassen grasgefüllten Rahmens 109 Gr. F. (25 Gr. R.) Draußen aber ist's fürchterlich, und erst eine Stunde vor Sonnenuntergang pflegt der Gluthwind sich zu Ruhe zu begeben. Die Sonnenuntergänge sind gewöhnlich schöner als die Sonnenaufgänge, aber beide lange nicht so herrlich als in unseren Breitegraden. Es fehlen in den Flächen zwischen Caunpur und Rohlilcund jene wundervollen Farbenübergänge und wechsend beleuchteten Wolkengebilde. Der Himmel ist monoton wolkenlos, und am Horizonte steigt der Sonnenball glühend aus einer dichten Dunst- und Staubwolke in die Höhe, so daß er erst dann sichtbar wird, wenn er diese Schichten durchbrochen hat."

Der Brief Mr. Russell's enthält auch nicht ein Wort über das bekannte Confiscations-Decret Lord Canning's.

Vermischtes.

** Beim Grundbbau eines neuen Hauses auf dem Obstmarkte in Regensburg stieß man auf eine Reihe unterirdischer Gewölbe und Gänge. Der Baugrund befindet sich im Bereiche der alten Judenstadt, die bei der Vertreibung der Juden im J. 1519 größtentheils vernichtet worden zu sein scheint. Am 1. d. M. Nachmittags halb 7 Uhr ereignete sich nun hier ein großes Unglück. Eines der alten Gewölbe stürzte sammt dem umliegenden Schutt und Erdreich ein und begrub 5 Arbeiter. Man schritt sofort zur schleunigsten Hinwegräumung des Schuttes, namentlich wurde zahlreiche Militärmannschaft requirirt. Erst nach 10 Stunden gelang es, 3 der Verunglückten als verstümmelte Leichen herauszuarbeiten. Von den zwei übrigen Verschütteten hatte man am 2. Morgens noch keine Spur.

** Aus München, 5. Juni, wird geschrieben: Vorgestern war das Postgebäude rückwärts von früh 5 Uhr an von Mägden und Bedienten förmlich belagert, welche für ihre Herrschafteu die letzten Schweißtropfen des heurigen Bockes zu holen hatten. Dabei kam es vor, daß statt der Krüge und Flaschen sogar Waßereimer benützt wurden, um gleich eine ordentliche Quantität fortschleppen zu können.

** In Horb starb kürzlich der letzte Zigeuner Württemberg's.

** Am 7. d. wurde in Frankfurt die Versammlung der süddeutschen Forstwirthe eröffnet. An derselben nahmen gegen 350 Mitglieder Theil. Oberforstrath v. Reßfeld aus München wurde zum ersten, Oberforstrath Bose aus Darmstadt zum zweiten Vorsteher gewählt.

** Am 6. d. Abends um 8½ Uhr brach in den ungeheuren Magazinen des Grand-Condé an der Ecke der Seinestraße und der Straße der medizinischen Schule zu Paris ein heftiges Feuer aus. Bald hatte dasselbe die drei Gebäude, in denen sich diese Magazine befinden, erfaßt, und um 12 Uhr Nachts war an keine Rettung mehr zu denken. Man begnügte sich damit, die anstoßenden Gebäude, die bereits zu brennen begannen, zu sichern. Um diese Zeit schnitt man auch die großen Gasröhren ab, um eine allgemeine Explosion zu vermeiden. Um 1¾ Uhr stürzte ein Theil des Gebäudes ein, der Rest um 4 Uhr Morgens. Man hatte dieses vorausgesehen, und deshalb Alles vorbereitet, um zu verhüten, daß die brennenden Trümmer das ganze Viertel in Brand steckten. Dieses gelang auch, und gegen 8 Uhr Morgens wurde man endlich Herr des Feuers, d. h. man befürchtete keine Ausdehnung desselben mehr. Am 7. d. Abends um 5 Uhr brannte es aber noch immer; es war jedoch keine Gefahr mehr vorhanden. Der Grand-Conté hat die Gewohnheit, Sonntag Abends seine Waaren in den Schaufenstern auszustellen und dieselben zu erleuchten. Die Commis bleiben jedoch nicht in den Magazinen,

Lage in Frankreich. Sie ist, nach Ablauf ihrer einmonatlichen Suspension, untersagt, ohne daß man ihr eine officielle Mittheilung davon gemacht hätte. Gründe für dieses Verfahren kennt das Blatt nicht, es wird weder Bedingungen vorschreiben noch annehmen, sondern sich unparteiisch halten und an seiner Stellung nichts ändern. Wie der „K. Z.", die der „Independ." sehr nahe steht, geschrieben wird, haben die Actionäre des belgischen Blattes mit Ausnahme eines einzigen, die Nichtannahme der Bedingungen, welche die französische Regierung für die Freigebung der Independ. in Frankreich gestellt, vollständig gebilligt.

Großbritannien.

London, 7. Juni. Die Königin präsidirte vorgestern einer Geheimrathssitzung. Sir Edw. Bulwer Lytton und Sir John Taylor Coleridge legten als neuernannte Mitglieder des Geheimen Rathes den vorgeschriebenen Eid ab. Der Marquis v. Bath, Lord Derby, Lord Malmesbury, Lord Stanley (der ohne Opposition wiedergewählt worden ist), Sir John Pakington, der Lord-Kanzler, General Peel und der Marquis von Exeter hatten die Privataudienzen. Später stattete die Königin der Herzogin von Aumale in Twickingham einen Besuch ab.

Vom Kriegsministerium ist an die Depots der indischen Regimenter die Ordre ergangen, 10,000 Mann Kavallerie und Infanterie zur sofortigen Einschiffung nach Indien bereit zu halten. Mit diesen würde die königliche Armee in Indien (nominell) die Stärke von 100,000 Mann erreicht haben.

Bei allen westindischen Regimentern sind auf Befehl des General-Commando's die weiten Zuaven-Beinkleider eingeführt worden. Die „United Service Gazette" glaubt, diese Bekleidung ließe sich sehr wohl bei den schottischen Regimentern statt des alten Kilt einführen.

In Belfast hatten die kämpfenden Pöbelhaufen blos kurzen Waffenstillstand gehalten, und am Sonnabend war die Stadt noch lange nicht ruhig, obgleich 900 Mann Infanterie, eine Schwadror Kavallerie und ein Corps von 200 Polizeileuten die Tumultsüchtigen bedrohte. Diese scheinen darauf zu rechnen, daß die bewaffnete Macht von ihren Schießwaffen keinen Gebrauch machen werde. Aber auch dieser Wahn wird bald verflogen sein, denn schon ist vom Magistrat die Weisung an das Militair ergangen, auf Jeden, der einen Stein gegen dasselbe oder gegen die Polizei wirft, ohne Weiteres scharf zu feuern. Es wiederholen sich übrigens diese Auftritte in Belfast jährlich um diese Zeit, und die bessern Klassen scheinen nicht Lust oder nicht Muth zu haben, dem Unfug ein Ende zu machen. Sie könnten es gewiß, wenn sie für wenige Tage in Masse Konstabler-Dienste versehen wollten, wie es bei Volksaufläufen in England fast immer mit gutem Erfolge geschieht.

In Plymouth ist das Dampfpacketboot „Ethiope," Commandore Croft, von der Westküste Afrika's eingelaufen. Croft traf am 15. April ein französisches Schiff „Coeli Regina" mit einer großen Anzahl Neger am Bord, die nicht zu steuern verstanden. Er schickte nach einigen Unterhandlungen einen Officier an Bord des Schiffes, worauf 250 der Neger ans Ufer schwammen und fast alle von dem Capitän des französischen Schiffes und einem Haufen Eingeborner ermordet wurden. „Coeli Regina" war ein Sclavenfahrer, dessen Capitän, Simon, bei Cap Palmas 500 Schwarze durch falsche Vorspiegelungen an Bord lockte und in Fesseln schlug. Als er in Liberia auf eine Weile ans Land ging, befreiten sich die Neger, verschaften sich Feuerwaffen und erschoffen alle Matrosen bis auf zwei und den Schiffsarzt. „Coeli Regina" ist nun in dem Hafen von Munrovia bugsirt worden. Ueber Capitän Simon sagt die Post nichts Näheres weiter.

Italien.

In einem Schreiben der „K. Z." aus Rom, vom 31. Mai, finden wir Andeutungen über das Befinden Sr. Heiligkeit. Bei der Filippo-Neri-Feier am Mittwoch war nämlich die Procession, welche Se. Heiligkeit von der Sacristei zu führen pflegt, im Vergleiche mit sonst in etwas verschieden. Während der heil. Vater sonst in einem Tragsessel assistirte, ging er am Mittwoch zu Fuß, weil ihm das Tragen in sitzender Stellung bei kirchlichen Functionen seit einiger Zeit Schwindel verursacht. Sonst ist Se. Heiligkeit sehr wohl. Wann der Umzug vom Vatikan in die reinere Luft auf Monte Cavallo erfolgt, ist noch ungewiß, doch wahrscheinlich erst, wenn Se. Heiligkeit von der Reise in die Provinzen zurückkehrt.

Die Bischöfe von Brixen und Linz werden im Laufe des Sommers erwartet.

Das Museum des bekannten, wegen Unterschleifs verhafteten Marquis Campana ist zum Verkauf ausgeboten. Die Sammlung der Statuen kann mit jener im Vatikan wetteifern. Minder bedeutend ist das hetruskische Museum. Eine fremde Großmacht hat der römischen Regierung für das Museum mehrere Millionen in Baarem angeboten.

In der Sitzung der zweiten piemontesischen Kammer vom 28. Mai hatte der Abgeordnete Marchese Lorenzo Pareto neuerdings das Wort über die Hafenbauten in Genua ergriffen und behauptet, der neue Damm sei so schlecht gebaut, daß ihn aller Wahrscheinlichkeit nach die nächste Springfluth über den Hafen werfen und den Hafen mit den kleinen bei dem Bau zur Verwendung gekommenen Steinen ausfüllen werde. Die amtliche „Gazz. Piemontese" sieht sich in ihrem Kammersitzungsbericht veranlaßt, — wohl zur Beruhigung des Publicums — eine Aeußerung des Oberingenieurs der Marine-Arbeiten, G. Biancheri, aufzunehmen. Dieser bedauert, daß der ehemalige Minister der öffentlichen Arbeiten nicht in jener Sitzung zugegen gewesen sei, um die Angriffe des Marchese Pareto zu enkräften; er — der unterzeichnete Ingenieur, — könne versichern, daß der Bau in zweckmäßiger Weise geführt worden sei und allen Erwartungen entspreche.

Türkei.

Aus Belgrad 7. d. ist auf telegraphischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß der englische Generalconsul Hr. Fonblanque, während er auf dem Glacis der Festung um die Mittagszeit spazieren ging, von einem türkischen Soldaten angefallen, mit Steinwürfen verletzt und durch Säbelhiebe verwundet wurde. Der Generalconsul war leicht erkennbar, da er eine Uniformmütze trug. Er liegt in Folge dieses brutalen Angriffes schwer erkrankt darnieder.

Nach weiteren Privatnachrichten aus Kreta hat sich die Zahl der Aufständischen bis auf 4000 Mann vermehrt, der Gouverneur Veli Pascha war angekommen und versammelte die reichen Türken zu einer Berathung, welcher der Erzbischof von Kreta, der Vermittler zwischen der griechischen Bevölkerung und der türkischen Herrschaft, beiwohnen mußte. In dieser Versammlung wurde selbstverständlich der Stab über die christliche Bevölkerung gebrochen. Der Erzbischof begann seine Heerde zu vertheidigen, die Ungerechtigkeit der eigenmächtigen Umwandlung des Rekrutirungsgesetzes in ein Blutsteuergesetz darzustellen, — später trug man ihn aus der türkischen Versammlung als Leiche heraus! Es scheint, fügt die „Triester Zeitung" hinzu, daß alle Bischöfe und Primaten der griechischen Nationalität, so bald sie in einer Versammlung von Türken erscheinen, vom Schlage getroffen werden müssen.

Asien.

Die „Times" vom 9. d. bringt Nachrichten aus Calcutta vom 5. d. Rose schlug die Rebellen, welche 400 Mann Todte verloren. Die Rebellen bei Calpi leisten Widerstand. Nena versuchte ihnen seine gesammte Cavallerie zuzuführen und hierauf Centralindien zu erreichen. Die versöhnlichere Politik Montgonery's beruhigte Oude. Ein unruhiger Bergstamm Assamt hat eine englische Abtheilung zurückgedrängt.

Aus Hongkong wird vom 23. gemeldet: Der neue Commissär in Canton soll die Wiedereroberung Cantons vorbereiten. Lord Elgin ist mit den anderen Gesandten an den Peihofluß abgegangen.

Aus Bagdad, 28. April, wird gemeldet, daß nach Verlesung des Recrutirungs-Fermans eine Menge junger Leute sich zu den Arabern der Wüste geflüchtet haben. Der General-Gouverneur Omer Pascha scheint übrigens mit letzteren auf gutem Fuße zu stehen. Auch zwei rebellische Stämme von Kurdistan hatten sich in der letzten Zeit wieder unterworfen, und den Aufstand der Beni Lam hoffte man bald unterdrückt zu sehen. Iskender Bey ist auf Befehl Omer Pascha's nach Suk-el-Schuk abgegangen, um an Ort und Stelle ein Project zur Austrocknung des großen Sumpfes zu studiren, der sich von jenem Orte bis Bassorah erstreckt. Die französischen Ingenieure, welche die Pläne für eine fahrbare Straße von Damascus nach Beyrut zu verfertigen hatten, haben ihre Arbeiten beendet und sind nach Paris abgereis't. Concessionär dieser Straße ist Hr. v. Perthuis, ein ehemaliger französischer Marine-Offizier. Die Kosten werden auf 3—4 Millionen Frcs. angeschlagen.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 27. Mai hatte die Aufregung, welche die gewaltsame Durchsuchung amerikanischer Fahrzeuge durch britische Kriegsfahrzeuge erregt hatte, einen hohen Grad erreicht. Wieder waren Berichte eingelaufen, daß mehrere Amerikaner von den Engländern angefallen worden waren; so die Brigg „Maria Triton" im Hafen von Sagua la Grande und der „John u. Albert", auf den die Engländer scharf gefeuert haben sollen, als er sich auf der Fahrt von Genua nach New-Orleans befand. Lord Napier, der britische Gesandte in Washington, befindet sich in einer eben nicht beneidenswerthen Lage, Er hat vorerst nichts thun können, als sich mit seiner Regierung und dem Admiral des britisch-westindischen Geschwaders in Communication zu setzen. Privatim hat er, wie dem „New-York Herald" aus Washington geschrieben wird, zugegeben, daß ein Mißverständniß in den Instructionen des betreffenden Admirals obwalten müsse, und daß seine Regierung befriedigende Erklärungen nicht vorenthalten werde. Im Senate war mittlerweile eine Bill eingebracht worden, kraft welcher der Präsident in den Stand gesetzt werden soll, von England auf's entschiedenste Genugthuung zu erlangen, und wenn es nothtéto, zu Repressalien zu schreiten. Der Marine-Minister hat Befehl ertheilt, sämmtliche Kriegsschiffe zu armiren und nach den mexicanischen Gewässern abzuschicken, zu welchem Zwecke alle in Washington befindlichen Flotten-Offiziere zum activen Dienst beordert wurden. Und im Kongresse erwartet man die Einbringung einer Bill, daß die Regierung ermächtigt werde, 10, nach Anderen sogar 30, neue Kanonenboote zu bauen. In New-York hatten sich die Regimenter dem Präsidenten im Falle eines Krieges mit England zur Verfügung gestellt, und für die Schiffswerften von Brooklyn sind weitere 50,000 Doll. ausgeworfen worden. Das Alles deutet auf eine nicht gewöhnliche Aufregung, und doch scheint man im Ganzen überzeugt, daß England Alles thun werde, um einen Bruch zu vermeiden. Wie gestern erwähnt, ist die gesammte Presse bemüht, die Gemüther zu beruhigen.

Laut Berichten aus St. Louis war das letzte Detachement der nach Utah bestimmten Truppen nach Fort Leavenworth abgegangen. Ueber den Fortschritt der Friedens-Unterhandlungen vernimmt man nichts. General Smith, Befehlshaber des Heeres der Vereinigten Staaten, ist zu Fort Leavenworth gestorben, und Brigade-General Harney hat an seiner Stelle das Commando übernommen.

Die neuesten Nachrichten aus Mexico reichen bis zum 21. Mai. Der Verkehr zwischen dem Innern des Landes und Vera Cruz war wieder eröffnet. Die Stadt war drei Tage lang von dem Regierungs-Dampfer „Guerrero" blokirt gewesen. Demselben ging sein Vorrath von Heizmaterial aus, und so sah er sich genöthigt, abzusegeln, um sich von Neuem zu verproviantiren. Die Aussichten für die Reactionaire standen schlecht und die Constitutionellen hofften auf einen leichten Sieg. Der Krieg in Tampico war vorüber. Berichten aus Santa Fé zufolge hatte eine Schaar Mexicaner das Lager der Apache-Indianer in der Nähe von Fort Thorn angegriffen und die daselbst gefangen genommenen Männer, Weiber und Kinder sammt und sonders abgeschlachtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* **Krakau, 11.** Juni. Gestern Nachmittags fanden die Frohnleichnams-Feierlichkeiten mit der Procession, welche aus der Marien-Kirche ihren feierlichen Umzug um den Ring hielt, ihren Abschluß. Wie alle diesjährigen wurde auch diese kirchliche Feier, der eine ungeheure Menschenmenge assistirte, vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nach Beendigung der Procession bewegte sich die ganze auf dem Ringe versammelte Menschenmenge nach dem Zwierzyniec zu, um den „Konik", der wie alljährlich auch gestern von dort ans seinen Zug nach der Stadt antrat, zu begleiten. Darsteller und Zuschauer schienen diesmal besonders animirt und ließen diesem seit 7 Jahrhunderten stammenden nationalen Gebrauch und der daran sich knüpfenden historischen Erinnerung ihr volles Recht wiederfahren.

* Wir lesen in der „Lemb. Ztg.": In den bei Mosczanica, Żółkiewer Kreises, gelegenen herrschaftlichen Waldungen hat am 4. Mai ein Brand stattgefunden, durch welchen 5 Joch 3- bis 4jährigen Waldanflugs verheert und gegen 45 Joch jungen 18jährigen Waldes stark beschädigt wurden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Bei der Filialbank in Prag wurden am 7. d. mehrere 50 fl. Noten und eine beträchtliche Anzahl 5 fl. Noten als gefälscht angehalten. Bereits sind die Behörden in Thätigkeit, die Spur der Fälscher, welche ihr Handwerk vorläufig nur auf Prag ausgedehnt zu haben scheinen, zu entdecken. Es stellt sich heraus, daß bereits viele Noten, besonders 5 fl. Stücke, im Umlauf sind. Die Noten sind mit täuschender Aehnlichkeit ausgeführt und auf der Seite des Bildes kaum als falsch erkennbar. Dagegen erweis't sich das Falsificat bald, wenn man sie umkehrt, weil auf der Rückseite der Wasserdruck in auffallend scharfer Weise hervortrit.

Krakauer Cours am 10. Juni. Silberrubel in polnisch Crt. 106½—verl. 105½ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 437 verl. 434 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98⅓ verl. 97⅚ bez. Neue und alte Zwanziger 106 verl. 105 bez. Ruff. Imp. 8.21—8.14. Napoleond'or's 8.11—5. Vollw. holl. Dukaten 4.48 4.43. Oesterr. Rand-Ducaten 4.49 4.44. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100⅓—100 Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 81⅚—81¼. Grundentl.-Oblig. 80½—79. National-Anleihe 83¼—82½ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen vom 9. Juni.

Brünn:	13.	70.	36.	15.	34.
Linz:	55.	73.	4.	44.	68.
Ofen:	36.	23.	60.	71.	64.
Triest:	25.	69.	71.	45.	31.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 10. Juni. Der „Moniteur" enthält den Senatsbericht über den Entwurf eines Code rural.

London, 10. Juni. Ein Artikel der heutigen „Times" klagt über Frankreichs unerklärliche Rüstungen, welche Gegenrüstungen erheischen. Frankreich möge endlich deren Zweck erklären und bessere Freundschaftsbeweise, als diese für England kostspieligen Rüstungen geben.

Triest, 10. Juni. Privatmittheilungen aus Ragusa zufolge sind die türkischen Truppen am 8. d. M. Mittags ohne Störung in Trebinje eingetroffen. Klobuk ist noch von den Insurgenten cernirt. Fürst Danilo hat die Montenegriner von dort zurückberufen. Am 6. d. M. wurden 16 türkische Gefangene von 8 Montenegrinern und einem Franzosen escortirt, bei Draccia den Türken von Trebinje übergeben.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Jupiter" am 10. d. M. zu Triest eingetroffen.) Constantinopel, 5. Juni. Der Sultan hat dem diplomatischen Corps bei den Hochzeitsfeierlichkeiten ein großes Diner gegeben. Achmet Pascha ist zur Uebernahme des maritimen Commando's, versehen mit der Vollmacht, nöthigenfalls die Blokade und den Belagerungsstand zu erklären, nach Candia abgegangen. Am Bord des ägyptischen Medschidie-Dampfers „Dscheda" ist der Dampfkessel gesprungen; sechs Personen wurden getödtet.

Candia, 1. Juni. Zweihundert Flüchtlinge von Candia sind in Canea angelangt. Die Bauern haben ihre Beschwerden schriftlich eingegeben. Der Gouverneur soll abberufen und durch Begler Bey von Rumelien ersetzt worden seiu.

Athen, 5. Juni. Der König und die Königin reisen für 10 Tage nach Ost-Griechenland.

Neueste Ueberlandpost. (Mittelst des Lloyddampfers „Stadion" am 10. d. M. zu Triest eingetroffen.) Singapore, 1. Mai. Die Cholera hat aufgehört. Aus Hongkong vom 23. April wird gemeldet: Von Peking sollen in Betreff der englischen und französischen Forderungen ungünstige Antworten eingetroffen sein. Man meldet aus Schanghae vom 10. April: Der Dampfer „America" ist mit Putiatin gestern nach dem Golf Petscheli abgegangen; der „Farions" soll mit Elgin heute nach Pecho, der amerikanische Gesandte heute oder morgen mit dem „Mississippi eben dahin abgehen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 10. Juni 1858.

Angekommen im schwarzen Adler: Hr. Boleslaus Łuniewski, Gutsb. a. Polen.

Im Hotel de Saxe: die Herren Gutsbesitzer: Zelislaus Bobrowski, a. Tarnów. Karl Bobrownicki, v. Tarnów.

Im Hotel de Russie: die HH. Gutsbesitzer: Wladimir Wilczyński, a. Polen. Wladimir Podhorski, a. Polen.

Im Hotel de Dresde: die Hrn. Gutsb. Anton Rudnicki, a. Rzegocin. Alexander Romer, a. Jodłownik.

In Poller's Hotel: die HH. Gutsbesitzer: Stanislaus Graf Potocki. a. Lemberg. Kasimir Lempicki, a. Polen.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Alexander Skrzyński, n. Libusza. Adam Wilczyński, n. Rußland. Erasmus v. Wielocki, n. Tarnow. Kajetan Tymowski, n. Polen. Josef Kamocki, nach Polen.

---

nachdem sie das Gas angesteckt haben. Während ihrer Abwesenheit brach nun das Feuer aus. Den Werth der verbrannten Waaren schätzt man auf 1,500,000 Fr. Die Bücher wurden gerettet, die kleine Klasse auch, die große aber befindet sich unter den Trümmern.

** [Pré Catelan.] Zu den großartigsten Vergnügungsorten Europa's, d. h. zu den Orten, wo die Menschheit der großen Städte massenweise amüsirt wird, gehören die Etablissements des Pré Catelan im Boulogner Holz; dieselben sind eigentlich erst seit zwei oder drei Jahren entstanden und recht in den Zug gekommen. Der Theil des Boulogner Holzes, den man Pré Catelan nennt, hat seine Benennung von einem wüsten Steintrümmerhaufen, der den Namen Croix Catelan führte, weil hier der Sänger Catelan ermordet sein sollte, den die Gräfin von Provence an den Hof des Königs Philipp schickte, um ihre Ankunft zu melden; der Sänger wurde im Boulogner Holz erschlagen, seine Mörder aber verriethen sich, indem sie bei Hofe erschienen, von Salben duftend, die damals nur in der Provence bekannt waren, Beute, die sie nur bei dem erschlagenen Sänger gemacht haben konnten. Die Geschichte erinnert an die Kraniche des Ibykus und ist auch von einem deutschen Dichter behandelt worden. Die Direction des neuen Vergnügungslocals wird in der nächsten Zeit ein großes militärisches Fest veranstalten; sie hat sich an alle Armeen Europa's gewendet und von jeder ein Regiments-Musikcorps zur Mitwirkung verlangt. Es fragt sich, ob alle Armeen auf solchen Wunsch eingehen werden; die meisten werden sich nicht weigern und der Zulauf der Pariser wird natürlich ganz ungeheuer sein. Das Musikcorps eines niederländischen Regiments hat bereits zugesagt. Die Pariser werden also wenigstens den Anfang des Monstrefestes vor sich haben.

** In Emden brach am 3. Juni in einem Packhause der Häringsfischerei-Gesellschaft eine Feuersbrunst aus, welche 3 Lagerhäuser mit allen Vorräthen vernichtete und mehre andere beschädigte. Da zum Glück Hochwasser war, konnten die Schiffe aus dem Hafen gebracht werden. Die Versicherung des in Brand gerathenen Packhauses soll 24 Stunden abgelaufen und zufällig noch nicht erneuert gewesen sein. Die Emdener Häringsflotte wird dieses Jahr noch nicht auslaufen können.

** Bei dem gegenwärtigen Freischießen in Liestahl in der Schweiz legte ein gewisser Vogt aus Allschwib eine Probe seltener Schießkunst ab. Ein Buchfink setzte sich 80 Schritt vom Schießstand auf der frisch gemähten Wiese nieder. „Was gilt's? den treff' ich?" rief der Schütze, schlug an und das harmlose Thierchen war mitten entzwei geschossen.

Kunst und Literatur.

** Ein Assecuranz-Geschäft höchst eigenthümlicher Art wurde dieser Tage in Wien abgeschlossen. Ein Buchhändler hatte nämlich von einem Schriftsteller ein wissenschaftliches Werk, welches erst in vier Jahren beendet sein kann, für 6000 fl. käuflich an sich gebracht, und leistete dem Verfasser einen Vorschuß von 3000 fl. Um aber im Falle des Ablebens desselben vor Beendigung des Werkes den vorschußweise geleisteten Betrag sicher zurückzuerhalten, wurde die Summe auf das Leben des Schriftstellers auf die Dauer von vier Jahren versichert. Die verlangte Prämie war gering, da der Versicherte sich in den besten Jahren befindet.

** Dr. Karl Gutzkow befindet sich seit einigen Tagen in Wien; er kehrt von einer Reise nach Italien zurück, wohin er sich begab, um Material zu seinem neuesten Werke, einem Seitenstücke der „Ritter von Geist" zu sammeln und die italienischen Zustände aus Autopsie kennen zu lernen.

** Charles Dickens veröffentlicht in allen Londoner Blättern eine Erklärung, welche für continentale Leser nicht verständlich sein kann, weil sie eine Geschichte nicht kennen, die seit Wochen Stadtgespräch ist. Die Sache ist kurz die, daß Hr. Dickens und dessen Frau sich nach einer 22jährigen Ehe, aus der sie 10 Kinder haben, vor Kurzem getrennt hatten. Der älteste Sohn ging mit der Mutter, die übrigen Kinder bleiben im Hause des Vaters. Es ist begreiflich, daß über diese Trennung viel gesprochen und noch mehr geklatscht wurde, aber auch die schlimmsten Lästerer wußten der Frau nichts unehrenhaftes nachzusagen. Desto schlimmer lautete das Urtheil über ihren Mann. Ob mit Recht, oder Unrecht, sei dahingestellt. Er seinerseits versichert nun aber in sehr geschraubter Weise, die Trennung sei in Friede und Freundschaft vor sich gegangen. Alles, was sonst gesagt worden, so wie Alles, was weiter noch gesagt werden dürfte, sei schändliche Lüge.

** Lord Macaulay, der berühmte Historiker und Mitglied des Oberhauses, will sich dem Vernehmen nach ganz in's Privatleben zurückziehen und blos seinen historischen Studien widmen.

** Die Baronesse Engel Fiurucci in Constantinopel zeigt in allen dortigen Localblättern und mittelst Straßenplacaten dem Publicum an, daß sie „die Quadratur des Zirkels glücklich entdeckt und außerdem noch zwei andere wichtige mathematische Fragen gelöst hat." Im Laufe des Monats Juni, fügt sie bei, wird sie dies in einem weitläufigem gedruckten Werke beweisen.

** Ida Pfeiffer trifft dieser Tage von ihrer neuesten Weltreise wieder in Wien ein.

** Dr Wuk Karadschitsch in Wien, der gelehrte Sammler der serbischen Volkslieder, hat sich mit seiner Tochter Wilhelmine, der Uebersetzerin serbischer Märchen, die Jacob Grimm bevorwortet, neuer wissenschaftlicher Studien wegen nach Serbien begeben.

** [Aus der Theaterwelt.] Am 6. Juni eröffnete Herr Weilenbeck vom ständischen Theater in Prag ein Gastspiel in Frankfurt als Shylock im „Kaufmann von Venedig." Die Frankfurter „Didaskalia" glaubt, derselbe dürfte bestimmt sein, den abgehenden Fritz Haase zu ersetzen.

Eduard Bauernfeld hat der Hofburgtheater-Direction ein neues Lustspiel eingereicht, dessen weibliche Hauptrollen für die Fräulein Boßler und Goßmann bestimmt sind.

Frau Birch-Pfeiffer hat der Hoftheater-Direction ein neues dreiactiges Original-Lustspiel, „Fräulein Höckerchen" betitelt, eingesendet, dessen Hauptrolle für Fräulein Goßmann bestimmt ist.

Der Director des Burgtheaters, Herr Dr. Heinrich Laube, erhielt von dem Comité des Curorts Karlsbad, wo er alljährlich einige Wochen zuzubringen pflegt, die Einladung, ein Festspiel zu der in diesem Jahre stattfindenden Säcularfeier zu schreiben.

Als den Verfasser des im Hofburgtheater aufgeführten „Pierres de Straß" können wir nun den Professor Adolph Schmidt in Ofen bezeichnen.

Tichatschek, der so eben in Berlin ein in Rücksicht auf sein Alter höchst glänzendes Gastspiel beschlossen hat, ist gefährlich erkrankt. Wie es heißt, liegt er am Blutsturz und Rückenmarkentzündung darnieder und wird von drei Aerzten behandelt.

Die bisherige großherz. Hoftheaterintendanz in Carlsruhe ist aufgehoben und an ihrer Stelle eine „Generaladministration der großherzogl. Kunstanstalten" errichtet worden. Zum Vorstande derselben ist der Oberst und Flügeladjutant v. Göler ernannt.

Berliner Blätter bemerken, daß zur Vollendung des prachtvollen Victoriatheaters des Hrn. Cerf (zu dessen Director bekanntlich Hr. Cornet ernannt ist) noch die beträchtliche Summe von 2- bis 300,000 Thlrn. erforderlich sei. Bei der herrschenden Vorsicht der Geldwelt werde es schwer halten, für das weit über Berlins Dimensionen und pecuniäre Ergiebigkeit gehende Unternehmen die noch nöthigen Capitalien herbeizuschaffen.

** In Turin hat sich eine Gesellschaft zur Hebung des italienischen Schauspielwesens gebildet. Sie beabsichtigt, eine Art Musterbühne in Verbindung mit einer Theaterschule zu errichten, Concurse für dramatische Dichtungen auszuschreiben und durch einen tüchtigen Künstlerverein nur Productionen des nationalen Repertoirs, mit Ausschluß aller Uebersetzungen zur Darstellung bringen zu lassen.

Amtliche Erlässe.

Nr. 965. **Edict.** (583. 2—3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird kundgemacht, daß für die Masse des am 8. October 1802 in Krakau verstorbenen Adalbert Nowiński dessen Nachlaß seinen Kindern: a) Thekla Potocka, b) Stefan, c) Sebastian und d) Hiazinth Nowińskie vom Krakauer Magistrate am 15. Juli 1803 eingeantwortet wurde, theils für diese Erben im h. g. Depositenamte 69 fl. 45 kr. in verschiedenen Geldsorten dann 22 fl. 30 kr. in außer Curs gesetzten Kupfergeld und Bancozetteln, wie auch Privat-Schuldurkunden über 325 flp. 27 gr., 60 flp. und 50 flp. sich befinden.

Da sich die Erben seit mehr als 32 Jahren hierum nicht melden, deren Leben und Wohnort unbekannt ist, so werden jene, welche auf diese Masse Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert ihre Rechte binnen einem Jahre 6 Wochen und 3 Tagen hiergerichts geltend zu machen, widrigens dieses Deposit dem k. Fiscus als heimfällig übergeben würde.

Krakau am 12. Mai 1858.

Kundmachung. (587. 1—3)

Von Seite des k. k. Kadetten-Instituts zu Krakau wird hiemit bekannt gemacht, daß die Lieferung an weichen Brennholz, an Brennöhl und ordinären Unschlitt-Kerzen vom 1. November 1858 an, im öffentlichen Concurrenz-Wege mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte dem geeignet anerkannten Bewerber verliehen werden wird.

Die diesfälligen Verhandlungen werden im Kadetten-Institute zu Łobzów gepflogen.

Es haben sonach die Offerenten um diese Lieferungen ihre, auf einen 15 Kreuzer Stempel versehenen und (bei Lieferung aller vorstehenden Artikeln) mit dem Vadium von 170 fl. (bei der Holz- und Oellieferung 150 fl. entweder im Baaren oder in k. k. Staats-Papieren) belegten Offerte wohl versiegelt längstens bis 1. September 9 Uhr Vormittag mit der Aufschrift: „Offert für die Lieferung an weichen Brennholz, an Brennöl und ordinären Unschlittkerzen. An das k. k. löbliche Kadetten-Instituts-Commando zu Łobzów bei Krakau", einzureichen.

Die Vadien jener Offerte von derem Anbote kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Concurrenz-Verhandlung zurückgestellt, jenes des Erstehers aber zur Sicherstellung der eingegangenen Verpflichtungen zurückbehalten.

Die Offerte müssen nach beigeschlossenem Formular, die gestellten Preise einzeln mit Bestimmtheit in Zahlen und mit Buchstaben enthalten. In den Offerten dürfen die Preise nicht radirt oder durchgestrichen und verbessert sein.

Der jährliche Bedarf:

an weichen Brennholz besteht in . . . 200 Klafter
„doppelt raffinirten Brennöl in circa . 60 Centn.
an ordinären Brennöl . . . . . . 6 „
„ordinären gegossenen Unschlittkerzen . 130 Pfund.

Der ausgewiesene Bedarf an Brennholz muß, u. z.:
120 Klafter am 15. October 1858
80 Klafter am 1. Februar 1859
jenen den übrigen Artikeln gleich nach vorausgegangenen Bestellungen eingeliefert werden.

Vor den vorstehenden Lieferungs-Artikeln müssen mit Ausnahme des Holzes, von allen übrigen, Proben dem Offerte beigelegt werden.

Die näheren Bestimmungen über diese Lieferungen sind in der Magazins-Kanzlei des Kadetten-Instituts zu Łobzów Vormittag von 9—11, Nachmittag von 3—6 Uhr einzusehen.

Vom Krakauer k. k. Instituts-Commando.

Łobzów am 8. Juni 1858.

(15 Kreuzer-Stempel.)

Offert.

Nach den von mir eingesehenen Bestimmungen über die Lieferung an weichen Brennholz, an Brennöl und ordinären Unschlittkerzen verpflichtete ich mich folgende Artikeln um die beigesetzten Preise wie folgt zu liefern, als:

1. Eine Klafter weiches Scheiterholz aus gesunden und trockenen Scheitern ohne Beimischung von Wurzelholz, Prügeln oder Stöcken die Scheitern in einer Länge von 30 Zoll (36") und 6' (5") hoch und 6' breit zwischen je 10 Klafter ein Kreuzstoß geschlichtet, sammt Zufuhren ins Kadetten Institut an Ort und Stelle um den Preis von . . . fl. . . kr. Sage! . . . . . . Gulden . . . . Kreuzer CM.
2. Einen Wiener Zentner doppelt raffinirtes Brennöl ohne Beimischung fremder Oelgattungen um . . fl. . . kr. Sage! . . . . Gulden . . . . . Kreuzer Conv. Mze.
3. Einen Wiener Zentner ordinäres gut geläutertes Brennöl ohne Bodensatzung . . fl. . . kr. Sage! . . . Gulden . . . . Kreuzer.
4. Einen Wiener Zentner ordinären gegossenen Unschlitt-Kerzen, ebenfalls von frischem Unschlitt um . . . . . Gulden . . . fl. . . kr. Sage! . . . . Kreuzer Conv. Mze.

Loco Łobzów Instituts-Gebäude an Ort und Stelle ohne weitere Entschädigungs-Kosten als die erwähnten Lieferungs-Preise, zu liefern.

Zur Sicherstellung meiner hiermit eingegangenen Verpflichtungen lege ich ein Vadium von . . . . Gulden . . . . Kreuzer Conv. Mze. bei.

Z. 9066/244. **Kundmachung.** (572. 2—3)

Von der k. k. mähr. schles. Finanz-Landes-Direction wird bekannt gemacht, daß wegen der definitiven Besetzung des k. k. Tabak-Districts-Verlages und der Stempeltrafik in Fulnek Teschner Finanz-Bezirkes, eine Concurrenz-Verhandlung auf den 6. Juli 1858 hieramts anberaumt ist, wozu die allenfälligen schriftlichen Offerte, belegt mit dem Vadium von 400 fl. längstens bis zu dem gedachten Zeitpuncte bei dem Einreichs-Protocolle dieser k. k. Finanz-Landes-Direction einzubringen sind.

Die näheren Concurrenz-Bedingungen können in der hierseitigen Registratur, dann bei den k. k. Finanz-Landes-Directionen in Wien, Prag und Krakau eingesehen werden.

Brünn, am 21. Mai 1858.

N. 1573. **Edict.** (578. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte Czarny Dunajec Sandecer Kreises werden nachstehende illegal abwesende Militärpflichtige, als:

Mathias Łuszczek	Ratułów	Haus-N. 95
Johann Łapka	„	„ 32
Jakob Babel	Czarny Dunajec	„ 265
Andreas Ciuksa	Dzianisz	„ 2
Thomas Panek	Rogoźnik	„ 73
Johann Łukasik	„	„ 49
Johann Smietana	„	„ 61
Adalbert Tylka	„	„ 55
Franz Tylka	„	„ 55
Nuchim Horowicz	Chochołów	„ 163

aufgefordert binnen sechs Wochen vom Tage der gegenwärtigen Vorladung bei dem hiesigen Bezirksamte zu erscheinen, widrigenfalls dieselben als Rekrutirungsflüchtlinge behandelt werden müßten.

Czarny Dunajec am 30. Mai 1858.

Z. 9090. **Concurs-Ausschreibung.** (573. 2—3)

Zu besetzen ist:

Die Stelle der Einnehmers bei dem Nebenzollamte II. Classe (Gefälls-Unteramt III. Classe) zu Niepołomice in der X. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 400 fl. dem Genuße einer Naturalwohnung des systemmäßigen Quatiergeldes und der Verpflichtung zur Leistung der Dienstkaution im Betrage des obbemerkten Gehaltes.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der allgemeinen Eigenschaften; der zurückgelegten Studien und bestandenen Prüfungen; des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung oder Verwendung, der Cautionsfähigkeit, der Kenntniß der polnischen oder einer derselben verwandten slavischen Sprache und unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten des Krakauer Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, im Wege der unmittelbar vorgesetzten Behörde bis 10. Juli l. J. bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Bochnia einzubringen.

Krakau am 26. Mai 1853.

Nr. 4845. **Einberufungs-Edict.** (564. 1)

Marcus Kupfermann aus Przeworsk, Rzeszower Kreises gebürtig, mosaischer Religion, der sich zu Jassy in der Moldau unbefugt aufhält, wird hiemit zum dritten und letzten Male aufgefordert, binnen der vom Tage der Kundmachung dieses Edictes zu berechnenden Frist von einem Monaten beim Przeworsker k. k. Bezirksamte zu erscheinen und seine unbefugte Abwesenheit im Auslande bei Vermeidung der im allerhöchsten Auswanderungspatente v. J. 1832 angedrohten Strafen zu rechtfertigen.

K. k. Kreisbehörde.

Rzeszów am 25. Mai 1858.

N. 551. **Edict.** (582. 1—3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Wieliczka wird bekannt gemacht, es sei über Ansuchen der Josefa Zezulko de präs. 27. März 1858 Z. 551 Behufs Aufhebung der Gemeinschaft die executive Feilbiethung der der Bittstellerin und Adalbert Grotyński gehörigen Realität Nr. 229 in Wieliczka bewilliget und zur Vornahme dieser Feilbietung drei Licitationstermine u. z.: auf 15. Juni, auf 1. Juli und auf 29. Juli 1858 jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Gerichtshause angeordnet worden.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze vorgeladen, daß diese Realität bei den obigen Licitations-Terminen nur über oder um den Schätzungswerth von 202 fl. 1½ kr. CM. verkauft werden wird und daß für diejenigen Gläubiger welche nach dem 14. December 1857 in das Grundbuch gelangt sein sollten Jakob Płaziński zum Curator ernannt wird.

Der Schätzungsact, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingnisse können bei dem k. k. Bezirksamte eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Wieliczka am 21. April 1858.

N. 4635. **Kundmachung.** (566. 3)

Am 28. Juni 1858 wird in der Muszynaer Kämmerei-Kanzlei eine öffentliche Licitation zur Verpachtung folgender städtischen Gefälle auf die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 1861 von 9 Uhr Früh angefangen abgehalten werden u. z.:

1. der städtischen Propination mit dem Fiscalpreise von 543 fl. 30 kr. CM.,
2. des Nutzungsentgeldes von dem im Rathsgebäude ausgeschänkten Kammeralherrschaftlichen Getränken mit dem Fiscalpreise von 22 fl. 24 kr. CM.,
3. des Nutzens von der wilden Fischerei im Poprad Fluß im Teritorium der Stadt Muszyna mit dem Fiscalpreis von 35 fl. 32 kr. CM.,
4. des städtischen Kellers mit dem Fiscalpreis von 5 fl. 21 kr. CM.

Zu dieser Licitation werden Licitations-Lustige mit dem Beisatze eingeladen, daß sie 10% des Fiscalpreises als Vadium vor der Licitation jedes der 4 Gefälle, welche abgesondert, verhandelt werden erlegen müssen.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 22. Mai 1858.

N. 5948. **Kundmachung.** (565. 3)

Das hohe k. k. Handelsministerium hat die probenweise Einführung der allgemeinen Straßen-Conservations-Verpachtung in der 11, 12, 13 und 14 Meile der Wiener Hauptstraße Bochniaer Straßenbezirkes auf die fünfjährige Bauperiode vom 1. November 1858 bis dahin 1863 angeordnet und die hohe Landes-Regierung unter dem 3. Februar l. J. Z. 1669 die Richtigstellung dieses Operats nach den gegenwärtigen Material- und Arbeitspreisen angeordnet.

Die Dießfällige Licitations- und schriftliche Offerten-Verhandlung wird am 25. Juni l. J. in der Kanzlei der Bochniaer k. k. Kreisbehörde um 9 Uhr Vormittags beginnen.

Hiebei wird bemerkt, daß die schriftlichen Offerten vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung überreicht werden müssen.

Als Unternehmung wird Nachstehendes ausgeboten:

1. Die Erzeugung, Zufuhr, Schläglung, Schlichtung und Verbreitung des Deckstoffausweises nach Einheitspreisen mit dem durchschnittlichen jährlichen Betrage vom . . . . 8331 fl. 16 kr.
2. Die Straßen-Conservationsherstellungen nach Einheitspreise im aproximativen Jahresbetrage von . . . . 2000 fl. — kr.
3. Die Straßen-Conservationsherstellungen in Pausch- und Bogen nach der einzusehenden Uebersicht der Pauschalvergütungen mit dem jährlichen Pauschalbetrage von . . . . 3278 fl. 3 kr.

Zusammen mit . . 13609 fl. 19 kr.

Hievon beträgt das 5% Vadium 680 fl. 30 kr. und die 10% Caution 1361 fl. CM.

Die näheren Licitationsbedingnisse können in der hierämtlichen Kanzlei beim Herrn Kreissecretär eingesehen, und werden am Licitationstermine vorgelesen werden.

Licitationslustige mit dem obigen Vadium versehen werden aufgefordert, am festgesetzten Termine zur Verhandlung sich einzufinden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 21. Mai 1858.

N. 18197. **Kundmachung.** (559. 3)

Zur Besetzung der erledigten Materienlehrerstelle an der mit der Hauptschule in Verbindung stehenden Unterrealschule in Stry wird der Concurs bis Ende Juni 1858 ausgeschrieben.

Bewerber um diese mit dem Gehalte von Vierhundert Gulden Conv Mze. verbundene Lehrerstelle haben ihre Gesuche mit den Nachweisungen über Alter, Stand, Religion, zurückgelegte Studien, Sprachkenntnisse, Moralität und die etwa im Lehrfache bereits geleisteten Dienste, dann mit dem Zeugnisse über die mit gutem Erfolge abgelegte Befähigungs-Prüfung für das Materienlehramt an, mit Hauptschulen in Verbindung stehenden Unterrealschulen innerhalb der Concursfrist, wenn sie bereits in Diensten stehen, im Wege der vorgesetzten Behörden bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 28. April 1858.

N. 5439. **Kundmachung.** (577. 3)

Von Seite der Wadowicer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung nachstehender Kentyer städtischen Gefälle für die Zeit vom 1. November 1858 bis dahin 1861 u. z.:

a) der städtischen Propination am 28. Juni 1858,
b) der Markt- und Standgelder am 30. Juni 1858

in der Kentyer Magistratskanzlei jedesmal um 9 Uhr Vormittags die öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für die städtische Propination beträgt jährlich 4250 fl. CM. dagegen für die Markt- und Standgelder jährlich 755 fl. 45 kr. CM., wovon jeder Pachtlustige vor Beginn der Licitations-Verhandlungen 10% als Vadium zu erlegen haben wird.

Die sonstigen Pachtbedingnisse werden am Licitationstage bekannt gegeben und bei diesen Licitations-Verhandlungen auch schriftliche Offerte angenommen werden, welche jedoch vorschriftsmäßig ausgestellt sein müssen.

Vom k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 30. Mai 1858.

Getreide-Preise

auf dem öffentlichen Wochenmarkte in Krakau und in 3 Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I.				II. Gatt.				III. Gatt.			
	von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	3	25	3	33 2/4	3	—	3	18	—	—	—	—
„ Saat-Weiz. . .	—	—	3	7 2/4	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	1	45	1	48 3/4	1	37 2/4	1	42 2/4	—	—	—	—
„ Gerste	1	37 2/4	1	45	—	—	1	30	—	—	—	—
„ Früh-Hafer . .	1	24	1	30	1	18	1	22 2/4	—	—	—	—
„ Erbsen	2	30	2	45	2	15	2	20	—	—	—	—
„ Hirsegrütze . .	4	7 1/2	4	15	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Fasolen	3	20	3	30	3	—	3	15	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Metz. Hirse	1	54	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Buchweizen . .	1	24	1	30	—	—	1	15	—	—	—	—
„ R.-Klee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	1	7 2/4	1	12	—	—	1	—	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	54	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	33	—	—	—	30	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	45	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	2	25	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	33	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	—	37 2/4	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommerraps . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze 1/8 Metz	—	21	—	22	—	18	—	20	—	—	—	15
Częstochauer dto	1	—	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	-	45	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	—	—	1	—	—	54	—	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	36	—	—	—	33	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	33	—	—	—	—	—	—	—	—
Mehl aus fein dto. .	—	—	—	24	—	—	—	22	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	27	—	30	—	21	—	24	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 8. Juni 1858.

Deleg. Bürger Kaczmarski. — Magistrats-Raht Łoziński — Markt-Kommissar. Jezierski

---

Wiener Börse-Bericht

vom 9. Juni 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	83 1/16—83 1/8
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	93 1/2—94
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	97—97 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 1/4—82 3/8
detto „ 4 1/2 %	72 1/4—72 1/2
detto „ 4%	64 3/4—65
detto „ 3%	49 3/4—50
detto „ 2 1/2 %	41 1/4—41 1/2
detto „ 1%	16 1/4—16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	94 1/2—95
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	93—93 1/2
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	81—81 3/8
detto der übrigen Kronl. „ 5%	84—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2 %	64—64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	311—312
detto „ 1839	129—129 1/4
detto „ 1854 4%	109 1/4—109 3/8
Como-Rentscheine	15 3/4—15 3/8
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	88—88 1/4
Gloggnitzer detto „ 5%	81—81 1/2
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86 1/4—86 1/2
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	87—88
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—110
Actien der Nationalbank	962—964
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99 7/8—100
Actien der Oest. Credit-Anstalt	225—225 1/4
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	114—114 1/4
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	164 1/2
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	261 3/4—262
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100—100 1/4
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	89 3/4—90
„ „ Theißbahn	100—100 1/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	231 1/2—232
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	534—536
„ „ detto 13. Emission	103 3/4—103 7/8
„ „ Lloyd	340—345
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	59—60
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	70—72
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. C.	80—80 1/4
„ Salm 40 „	42 1/2—42 3/4
„ Palffy 40 „	38 1/4—38 1/2
„ Clary 40 „	37 3/4—38
„ St. Genois 40 „	37—37 1/4
F. Windischgrätz 20 „	25 1/2—25 3/4
Gf. Waldstein 20 „	27 3/4—28
„ Keglevich 10 „	14 1/4—14 3/4
Amsterdam (2 Mon.)	86 1/2
Augsburg (Uso.)	104 1/2
Bukarest (31 T. Sicht)	263
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	104
Hamburg (2 Mon.)	76 3/8
Livorno (2 Mon.)	103 3/4
London (3 Mon.)	10 10 1/2
Mailand (2 Mon.)	103 7/8
Paris (2 Mon.)	122
Kais. Münz-Ducaten-Agio	7 1/4
Napoleonsd'or	8 14—14 1/2
Engl. Sovereigns	10 16
Russ. Imperiale	8 21—22

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:
Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends.
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Dębica:
Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

Ankunft in Krakau:
Von Wien: 11 Uhr 25. M. Mittags. 8 Uhr 15 M. Abends.
Von Breslau und Warschau: 2 Uhr 55 M. Nachmittags.
Von Dębica: 5 Uhr 20 M. Morgens. 2 Uhr 35 M. Nachm.
Von Wieliczka: 10 Uhr 46 M. Vorm. 7 Uhr Abends.

Ankunft in Dębica:
Von Krakau: 3 Uhr 37 M. Nachm. 12 Uhr 25 M. Nachts

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
10	2	329"', 60	18,6	56	Süd-Ost schwach	heiter mit Wolken		10°7	22°8
	10	330 27	14,0	79	„	heiter			
11	6	330 67	12,0	88	„	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.